



Die Singgemeinschaft Stöttwang-Frankenried mit Chorleiter Robert Bosch feierte mit einem Konzert ihr 60-jähriges Bestehen in der Mehrzweckhalle in Stöttwang. Fotos: Karlheinz Stumbaum

„Super“-Rufe und steppende Freude

Die Singgemeinschaft Stöttwang-Frankenried feiert bei einem Konzert mit über 400 Besuchern ihr 60-jähriges Bestehen. In der Mehrzweckhalle wird ein musikalisches Mosaik geboten.

Von Karlheinz Stumbaum

Stöttwang/Frankenried Seit 60 Jahren besteht die Singgemeinschaft Stöttwang-Frankenried. Das wurde mit einem Konzert in der Stöttwanger Mehrzweckhalle gefeiert. Vokale Vielfalt sowie ein buntes Mosaik aus unterschiedlichen Stilrichtungen bekamen die über 400 Gäste geboten.

Nachdem die Singgemeinschaft Stöttwang-Frankenried selbst mit „Hei grüß di Gott, Ländle“ den musikalischen Abend anklingen ließ, begrüßte Vorsitzende Renate Tröber alle Konzertbesucher sowie die Ehrengäste. Mauerstettens Bürgermeister Benjamin Schick sagte in seinem Grußwort unter anderem, dass mit Musik alles leichter geht und überreichte gemeinsam mit Christian Schlegel, dem Stöttwanger Gemeindeoberhaupt und VG-Vorsitzenden, einen Scheck über 600 Euro an die Singgemeinschaft.

Die Bandbreite der Stilrichtungen – vom deutschen Volkslied über klerikale Gesänge, Schlager, Klassik und Pop – gekonnt von Chorleiter Robert Bosch ausgewählt und auf den Chor abgestimmt, stellte sich bereits im ersten Teil der Veranstaltung heraus. „Odi et amo“ von Carl Orff, gefolgt von „Gloria“ aus der Messe breve, vierstimmig vom Laienchor darge-

boten, unterstrich eindrucksvoll die Vielseitigkeit der Sängerinnen und Sänger.

Luis Mayr, ein Virtuose am elektrischen Klavier, begleitete den ganzen Abend die Vokalistinnen. Agnes Hartmann moderierte gewandt die Liedfolge an und leitete zu „Highland Cathedral“ über. Den Takt dazu gab Andreas Miller auf seiner schottischen Pipe Drum. Die schicken, in schwarz-rot gekleideten Chorsänger folgten dem mit vollem Körpereinsatz dirigierenden Robert Bosch.

Von Udo Jürgens, ein Musiker der auch ernste Töne anschlug, so die Moderatorin, erklang „Ich glaube“, sehr ansprechend dargeboten und textlich zum Nachdenken anregend. Udo hätte seine Freude gehabt. Zudem klang das

Klavier beinahe wie von ihm selbst gespielt.

Jürgen Schwarz vom Chorverband Bayerisch-Schwaben nahm die Ehrungen vor. Ausgezeichnet wurden für aktives Singen im Chor: Katharina Wallach (25 Jahre), Inge Bosch und Robert Lax (jeweils 40 Jahre) sowie Martina Zech und Sieglinde Lieb (jeweils 50 Jahre). Schwarz stellte außerdem seine Freude über das 60-jährige Bestehen der Singgemeinschaft heraus und bedankte sich für deren Engagement.

Beim anschließenden Kanon „Singen macht Spaß“ war das gesamte Publikum, angeleitet von Bosch, eingebunden. Fast alle kamen gemeinsam zum Ende des Liedes. Es bereitete jedenfalls Freude.

Der Gastchor, der Männerchor Steinholz, gleichfalls unter Leitung von Bosch, begann kraftvoll ansteigend weiter bis zum folgenden Decrescendo mit der Weise „Stimme ein in unser Lied“. Mit „Es muas a Sonntag g’wesn sei“ wurde die Entstehung des Bayernlandes besungen. „Zur Abendstille in den Bergen“ konnte man kurz die Augen schließen und sich vom wohlklingenden Männergesang gedanklich in die Alpen versetzen lassen.

Durch über „Die Nacht“ von Franz Abt bis zum „Morgenrot“ von Robert Pracht ging die klangvolle Reise weiter. Bei „Viva la musica“ sowie bekannten Melodien aus der UFA-Zeit, wie „Liebling, mein Herz lässt dich grüßen“, „Ein Freund, ein guter Freund“ und „Irrendwo auf der Welt“, stimmte mancher Gast bei den Steinholzern mit ein. Zu dem Lied von Udo Jürgens „Ihr von morgen“ waren nach dem Applaus „Super“-Rufe aus dem Publikum zu vernehmen.

Nicht nur mit stimmlichem, auch mit körperlichem Einsatz – per Steppen und Schenkelklopfen – trat danach wieder die Singgemeinschaft auf die Bühne und zelebrierte „Intrada a cappella“. Der Chor führte weiter in die zauberhafte Welt von Mary Poppins; alles sehr bekannte, zum Mitsummen anregende Lieder, mit Freude dargeboten, steigend bis zum Zun-

genbrecher „Supercalifragilisticexpialidetic“.

Bei der Liedfolge vom Balkanfeuer stellte Solist Alfred Strohacker mit seiner weich und dennoch prägnant anmutenden Stimme sein Können emotional berührend unter Beweis. Das besungene Balkanblut scheint in diesen Minuten auch in den Adern der Chormitglieder geflossen zu sein. Großer Applaus der begeisterten Zuhörer war die Folge. Aus dem wohl bedeutendsten Musical der Theatergeschichte „West Side Story“ folgte ein Medley allseits bekannter Evergreens.

Solistin Sabine Berg krönte den Musicalteil. Mit heller, klarer Stimme und profihafter Bühnenpräsenz sang sie überzeugend „Ich gefall mir“ (I feel pretty), was durch großen Applaus Bestätigung fand. Nach „Spiel noch einmal für mich Habanero“ sowie „Danke für die Lieder“ (ABBA) folgten noch zwei Zugaben. „Lollipop“ und „Atemlos“ stellten einmal mehr die Vielseitigkeit des Repertoires wie gleichfalls die facettenreichen Stimmklänge des Chores unter Beweis.

Mit dem Dank von Renate Tröber an alle Mitwirkenden und jeden Gast und ihrer Feststellung „allemaal besser als zu Hause in den Fernseher schauen“ bestätigte sich wiederum „Singen macht Spaß, zuhören auch!“.



Ehrungen bei der Singgemeinschaft Stöttwang-Frankenried (von links): Katharina Wallach, Martina Zech, Renate Tröber, Robert Lax, Jürgen Schwarz, Sieglinde Lieb, Robert Bosch und Inge Bosch.